№ 1570. Montag, den 3. November (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Der Kaufmann W. D. Mathews in Penzance ist an Stelle des verstorbenen Vice-Consuls R. Pearce zum Vice-Consul für die Häfen von Penzance, Mountsbay und St. Ives bestellt worden.

Lotterie.

Bei der am 1. Nov. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 126ster Königlicher Klassen-Lotterie fiel der 2. Hauptgewinn von 100,000 Thlr. auf Nr. 37,329. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 19,686. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 33,305.

33 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1665 1892 3238 3279 3544 4045 7123 9585 11,140 19,641 19,798 21,925 23,306 25,994 26,783 29,097 34,053 40,172 42,075 50,788 54,094 55,868 55,883 60,788 61,573 64,460 64,363 66,906 77,389 81,032 82,067 82,747 und 84,721.

43 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1454 3591 3876 4866 9763 10,944 11,893 12,597 20,688 22,800 24,297 27,171 30,258 30,259 33,631 35,823 41,097 41,364 42,226 42,947 43,752 44,009 44,430 47,697 48,664 53,887 54,204 62,312 62,698 67,773 71,709 76,548 81,169 81,934 82,510 85,089 85,090 85,602 86,637 89,518 94,627 94,881 und 94,733.

63 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2271 5019 6056 6835 7187 8166 9201 12,824 14,002 15,554 15,981 16,046 18,115 18,449 19,065 22,880 23,351 23,489 24,[illegible]94 26,029 28,251 28,261 29,104 32,215 35,161 39,738 40,[illegible]14 41,893 43,013 44,448 45,929 49,232 50,069 50,317 50,902 51,448 51,722 51,817 56,[illegible]63 58,186 60,909 64,376 66,398 66,408 66,573 68,239 69,502 69,573 70,989 71,600 77,267 77,738 77,976 78,659 79,316 80,126 80,170 82,097 83,170 83,585 87,835 91,252 und 94,419.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 1. November. Der König und die Königin von Griechenland sind heute eingetroffen und vom Volke mit Jubel empfangen worden. Man versichert, daß der König Griechenland nur für jetzt verlassen habe, weil sein Verweilen das Land in blutige, schwer zu lösende Wirren stürzen würde.

London, 2. Nov. Der „Observer“ sagt, daß die Griechen den Prinzen Alfred zum Könige wollen. Die Einwendung der Großmächte gegen seine Candidatur könnte durch die Vereinigung der Jonischen Inseln mit Griechenland zum Schweigen gebracht werden. Prinz Alfred werde aber wahrscheinlich ablehnen und dann würde Prinz Napoleon der Candidat sein.

Paris, 2. November. Die „France“ bringt ein Schreiben, in welchem Nigra das Turiner Cabinet auffordert, sein Bedauern über das Circulair Durandos auszudrücken.

Gestern ist Herr von Bismarck vom Kaiser empfangen worden. Derselbe ist bereits nach Berlin zurückgekehrt.

Von der polnischen Grenze, 1. November. In Folge der letzten Entdeckungen wurden unter dem Handwerkerstande in Warschau zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Einem in Warschau circulirenden Gerüchte nach dürfte man der Ankunft des Kaisers daselbst in nächster Zeit entgegensehen. Es hieß auch, daß im künftigen Jahre gar keine Conscription stattfinden solle.

Triest, 2. November. Mit der Ueberlandpost sind Nachrichten aus Kabul bis 18. September eingetroffen. Zwischen Dost Mahomed und dem Sultan Ahmedjan hatte kein weiteres Gefecht stattgefunden. Letzterer hatte die von Ersterem angebotenen Friedensbedingungen verworfen. Der persische Gesandte war mit 2000 Sowars, einem Bataillon Infanterie und 2 Kanonen in Herat angekommen.

Die Mythe vom völlig unbedingten Gehorsam.

Es war in der Sitzung des Herrenhauses vom 5. Juni 1861, als Herr v. Buddenbrock, der Berichterstatter über den Militäretat, es als ein kostbares Privilegium des Offizierstandes bezeichnete, daß der Offizier nicht an die Verfassung gebunden, sondern nur verpflichtet sei, den Befehlen seiner Vorgesetzten zu folgen. Zu welchen Consequenzen eine solche Ansicht führt, liegt auf der Hand. Nur einen einfachen Schluß vorwärts durfte jener Offizier machen, welcher bekanntlich bei den letzten Wahlagitationen vermeinte, wenn es darauf ankäme, zehn Verfassungen über den Haufen zu werfen. Eine Verfassung verletzen kann man auch ohne Säbel und Musketen, aber über den Haufen werfen, zumal wenn Soldaten dazu gebraucht werden sollen, könnte man sie doch nur mit physischer Gewalt gegen die pflichttreuen Vertheidiger und unter Umständen gegen den höchsten und am höchsten auf sie verpflichteten Wächter derselben.

Freilich ist nach § 61 des Strafgesetzbuches „ein Unternehmen, welches darauf abzielt, . . . die Staatsverfassung gewaltsam zu ändern . . . . Hochverrath und soll mit dem Tode bestraft werden“; und wird ein solcher Hochverrath „von Personen des Soldatenstandes“ begangen, so soll sogar nach § 87 des Militairstrafgesetzbuches die „nach den allgemeinen Landesgesetzen“ verwirkte Strafe wo möglich noch geschärft werden. Aber die Mythe, daß jeder Offizier und jeder Soldat zu einem völlig unbedingten Gehorsam gegen die Befehle seiner Vorgesetzten verpflichtet sei, sie hilft den Heißspornen der Reaction über jedes practische Bedenken hinweg. Mit dieser Mythe, wenn sie nur drei Jahre hintereinander (zwei möchten dazu nicht ausreichen) als vierter Glaubensartikel eingeprägt wird, könnte man Berge versetzen und Verfassungen nach Belieben beseitigen. Man darf nur einen General nach spanischem Zuschnitt finden.

Indeß im Jahre 1845, als es noch keine Verfassung über den Haufen zu werfen gab, waren die Verfasser des noch jetzt geltenden Militairstrafgesetzbuches anderer Meinung. Sie dachten, wenn unglücklicher Weise ein General von spanischem Zuschnitt in der preußischen Armee sich finden sollte, so könnte der wohl gar, auf den unbedingten Gehorsam seiner Untergebenen gestützt, eine Militairrevolution gegen die absolute Gewalt der Krone unternehmen, sei es im Interesse der Militairherrschaft, sei es in dem einer Adels- oder irgend einer andern Oligarchie; und aus diesem Grunde, wenn sicherlich auch nicht aus ihm allein, setzten sie in das Gesetzbuch die, allerdings für jeden rechtskundigen Richter, ja für jeden gesunden Menschenverstand selbstverständliche Bestimmung des § 71 hinein. Dieselbe lautet:

„Wird durch die Ausführung eines Befehls in Dienstsachen ein Strafgesetz verletzt, so . . . trifft . . . den gehorchenden Untergebenen die Strafe des Theilnehmers, . . . wenn ihm bekannt gewesen, daß der Befehl des Vorgesetzten eine Handlung betraf, welche offenbar ein Verbrechen bezweckte.“

Ohne Zweifel giebt es sehr viel mehr Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, als den Heißspornen lieb ist, die diese Stelle ihres Strafgesetzbuches gelesen haben, und für die daher der Glaubensartikel vom völlig unbedingten Gehorsam eben nichts ist als eine Mythe. Dieselben Männer wissen eben so gut, daß der gewaltsame Umsturz der Verfassung ein todeswürdiges Verbrechen ist. Und, wenn Herr von Buddenbrock an die Gebote der „Ehre und Pflicht“ erinnert, so wissen sie endlich auch, daß es für einen Bürger, zumal wenn ihm die Waffen zur Vertheidigung des Vaterlandes gegeben sind, keine höhere Pflicht giebt, als die, den Gesetzen desselben zu gehorchen, und daß Kriegsmännern nie eine höhere Ehre erwiesen ist, als jenen Männern von Thermopylae, denen man die Grabschrift setzte: „Sie starben im Gehorsam gegen die Gesetze ihres Staates.“

Deutschland.

⊙ Berlin, 2. November. Heute fand endlich die schon längst beabsichtigte große Arbeiterversammlung, welche über einen demnächst abzuhaltenden Arbeiter-Congreß berathen sollte, unter dem Vorsitz des Lackirers Eichler in der Tonhalle statt. Es hatten sich zu dieser Versammlung, in der auch zwei Abgeordnete des Arbeitervereins in Leipzig erschienen waren, etwa 2000 Personen eingefunden. Bekanntlich hatte Streckfuß vor einiger Zeit die eingeleitete Arbeiterbewegung als unzeitgemäß und darauf berechnet, die Arbeiter von der jetzt so nothwendigen Betheiligung an der Politik abzuziehen, verdammt. Dieser Artikel bildete nun auch gleich Anfangs den Hauptangriffspunkt von Seiten einiger Arbeiter, welche sich gegen eine beabsichtigte Bevormundung der Arbeiter seitens der Gelehrten erklärten, und welche sich sogar bis zu der mit allgemeinem Widerspruch aufgenommenen Bemerkung verstiegen, die Politik des Arbeiters sei, wie er sich und seine Familie ernähre. Streckfuß, welcher zuerst auf die gegen ihn gerichteten Angriffe antwortete, erinnerte daran, wie er stets für das Beste des Handwerkers gewirkt habe, wie aber seiner Ueberzeugung nach der jetzige Augenblick nicht geeignet sei, einen Arbeiter-Congreß zu berufen, denn jetzt treten wichtigere Fragen in den Vordergrund, wo es nothwendig sei, alle Kräfte zur Erreichung eines großen Zieles zusammen zu halten. Die Gewerbefreiheit, die Freizügigkeit, diese Hauptforderungen der Arbeiter, diese habe die Fortschrittspartei bei allen Gelegenheiten in ganz Deutschland gefordert, deßhalb solle der Arbeiter diese Partei bei Wahlen und allen anderen Gelegenheiten unterstützen, und sich nicht bewegen lassen, durch Befolgung von Sonderinteressen in sein eigenes Fleisch zu schneiden. Nachdem noch Vahlteich aus Leipzig mitgetheilt, daß dort beschlossen sei, den ursprünglich für Ende dieses Monats beabsichtigten Congreß bis Ende Januar künftigen Jahres zu vertagen, spricht Schulze (Delitzsch) über die Zwecke des Congresses und über die Nothwendigkeit der Vertagung. Er erkennt in dem jetzt hervortretenden Grundzug unserer Zeit, in dem Streben des Volkes, sein Geschick selbst zu bestimmen, in dem Princip der Volksinitiative das Anbrechen einer neuen Aera. Deßhalb

Der Magen — auch eine Großmacht.

Jetzt, wo wir uns dem Schlusse der Londoner Weltausstellung nähern, drängen sich natürlich Rückblicke aller Art auf: philosophische, national-ökonomische, finanzielle, artistische u. s. w. Wir wollen heute dem gastronomischen ein paar Worte widmen. Was ist seit dem 1. Mai innerhalb des Ausstellungsgebäudes gegessen und getrunken worden? ist jedenfalls eine interessante Frage. Sie läßt sich, wenn nicht ganz, doch zur Hälfte aus den mit Genauigkeit geführten Geschäftsbüchern der englischen Restaurants Marrish u. Co. beantworten. Sein französischer College war bekanntlich vor mehreren Wochen vom Schauplatze abgetreten, und rechnen wir zu den nachstehend verzeichneten Summen 30 pCt. dazu, dann dürften wir der Wahrheit ziemlich nahe kommen.

Den Geschäftsbüchern der genannten Firma zufolge wurden an leichten Erfrischungen verzehrt: 1,300,000 Portionen Eis, nebst 2,200,000 Stück kleiner Kuchen, Biscuit u. dgl. Dazu waren getrunken worden 123,000 Flaschen Ingwerbier, 101,000 Flaschen Limonade, 31,000 Flaschen Sodawasser, 10,500 Flaschen Selterser Wasser und 930 Pinten Liqueure. Die Zahl der verabreichten Tassen Thee und Kaffee läßt sich zur Stunde noch nicht genau angeben, doch sagen uns da die Bücher des genannten Restaurants, daß er 5195 Pfund Thee, 8388 Pfund Kaffee und 1922 Pfund Chocolade verbraucht habe. Dazu 46,000 kleine Brödchen, die nicht unter die Kuchen eingerechnet wurden.

So viel über die leichten Erfrischungen, die größtentheils der Damenwelt zu Gute gekommen sein mögen. Unter den solideren Rationen figuriren: 240 Centner Käse, 140,000 kleine Fleischpasteten, 189,000 Pfund Brod, nebst 62,500 Pfund Brod, das zu Sandwiches verwendet worden war, 1400 Pfund Butter und 110,000 Biscuits soliderer Gattung. Dazu wurden getrunken von Allsopps-Bier 523,000 Flaschen und 3261 Faß, zusammen etwa 1,600,000 Pints, nebst 700,000 Pints anderer Biere (Stout- und Hoares-Ale). Rechnen wir dazu noch über 100,000 Stück Quarts ausgeschenkter Suppe, so ist die Rubrik der Gabelfrühstücke annähernd erschöpft. Sie bilden den Uebergang von den leichten Erfrischungen zu den schweren Mahlzeiten.

Auf Rechnung der Letzteren kommen folgende Quantitäten (wir führen nur die beliebtesten Gerichte an): 6500 Pfund Salm, 1465 Pfund Aal, 92 Pfund Cabliau, 393 Turbot (Steinbutte), 1210 Tunger, 200 Pfund Cervetten, 300 Bushels Austern nebst einer Menge verschiedener anderer Fischsorten. Von schweren Fleischsorten wurden verzehrt: 630,000 Pfund, daneben 1237 Ctnr. Schinken, 3128 Stück Ochsenzungen, 11,234 Hühner, 12 Gänse, 673 Enten, 632 Truthühner, 84 Kapaunen, 8960 Tauben, 290 Rebhühner, 384 Kibitze, 186 Hasen, 80 Paar Fasanen, 30 Paar Schnepfen u. dgl. m. Als Zubehör: 192,000 kleine Brode, 3840 Ctr. Kartoffeln, 1968 Bündel gelbe Rüben, 912 Bündel weiße Rüben, 3960 Gurken, 222 Körbe Schwämme, 3240 Bündel Petersilie, 2857 Bündel Münze, 3464 Bündel gemischte Kräuter, 420 Pfund Knoblauch, 208 Bushels Zwiebeln, 6600 Quart ausgehülste Erbsen, 390 Bündel Spargeln, 109 Bündel Spinat 2c. Zu verschiedenen Salaten waren verbraucht worden; 9138 Stück Hummer, 182,754 Krautköpfe, 19,680 Bündel Brunnenkresse, 10,800 Stück rothe Rüben, 20,592 Körbe kleinerer Salatstauden, nebst 400 Gallonen feinen Oels und 1500 Pfund Mostrich. — Zum Gebäck mußten herhalten: 98 Bushels Aepfel, 150 Pfund Haselnüsse, 36 Bushels Birnen, 1428 Pfund Rosinen, 4261 Pfund frische Erdbeeren, (nebst 4072 Pfd. Erdbeeren und 4006 Pfd. Himbeeren für Eissorten), 540 Ananasse, 4268 Pfund Kirschen, 179 Bushels Stachelbeeren, 170 Pfd. Trauben, 636 Pfd. Wallnüsse nebst großen Massen anderer Obstgattungen zum Dessert. Getrunken wurden zu den Mahlzeiten: 34,400 Pints Xeres, 8960 Flaschen Portwein, 21,750 Flaschen Champagner, 22,600 Flaschen Bordeaux, und 18,000 Flaschen anderer Weine, nebst 8000 Pints Cognac, 4000 Pints Wachholder, 1600 Pints Whisky und 1200 Pints anderer Getränke dieser Gattung. Daß nebenbei 2829 Gallonen Mixed Pickles, 210 Gallonen Gewürz, 80,000 Pfund Zucker, 203 Ctr. gesalzene Butter und 800,000 Pfd. Eis blos im Küchendepartement aufgingen, sei nebenbei bemerkt. Für dieses Departement arbeiteten 65 Köche, 80 Küchenmädchen, 120 Gehilfen zum Säubern des Geschirrs, 300 Kellner, 260 Kellnerinnen, 240 Laufburschen und 30 Leute zur Führung der Rechnungen.

Essen und Bedienung waren im Ganzen ziemlich gut. Ansprüche, wie man sie an eine feine Küche im eigenen Hause oder bei theueren Restaurants macht, konnten freilich nicht befriedigt werden.

Stadt-Theater.

*** Die ältere Rädersche Posse „Robert und Bertram“, welche gestern wieder in Scene gesetzt war, wird in der gegenwärtigen Besetzung auf den Beifall des Publikums zu rechnen haben, soweit solches an dem Galgenhumor, der hier sein Spiel treibt, Geschmack findet. Herr Simon und Herr Metz wetteiferten in den Rollen der beiden Vagabonden. Besonders gelungen war die dritte Abtheilung, die Soirée bei Ippelmayer. Herr Ubrich machte aus dem Banquier ein sehr ergötzliches Bild, wozu die Herren Reuter, Klickermann und Frau Dill die entsprechenden Pendants lieferten.

§ [Circus Godfroy.] Nach dem großen Beifall, welchen sich hier vor wenigen Wochen die Carré'sche Gesellschaft erworben, ließ sich kaum eine so lebhafte Theilnahme des Publikums erwarten, als sie die gestrige Eröffnungs-Vorstellung des Circus Godfroy bezeugte. So weit wir es nach der gestrigen Vorstellung, der wir nur theilweise beiwohnen konnten, beurtheilen können, hat auch die Gesellschaft der Herren Godfroy im Allgemeinen nicht die Concurrenz mit den Leistungen ihrer Vorgänger zu scheuen. Dies schien auch die Ansicht der zahlreich versammelten Zuschauer zu sein. Von Damen producirte sich gestern Frau K. Godfroy-Renz in Ballon- und Reifen-Sprüngen, Fräul. Augustine in der Voltige, Fräul. M. Gautier als Parforce-Reiterin, Fräul. H. Gautier als Schulreiterin, während Fräul. J. Gautier auf dem Pferde stehend den Barrièrensprung machte. Herr Charles Gautier trat als Voltigeur auf und Herr Pierre Godfroy führte den Brückensprung aus. Die gymnastischen Uebungen der Herren Gebr. Godfroy übertrafen an Schwierigkeit und Präcision die ähnlichen Leistungen der Gebr. Nicollet im Circus Carré. Endlich müssen wir Herrn Rudolph, so wenig wir uns mit den lebensgefährlichen Productionen am Trapez befreunden können, zugestehen, daß er einer der Meister seines Faches ist. Die Entkleidungsscene des Hrn. A. Peres war von einer Ungenirtheit, wie wir sie bisher in öffentlichen Darstellungen nicht gesehen haben.

begrüßt er auch die Idee zu diesem Arbeiter-Congreß als etwas sehr Erfreuliches. Aber nicht übereilt oder überstürzt dürfe derselbe zusammenberufen werden. Wolle man die Arbeiter weniger großen Städte oder aus ganz Deutschland vertreten sehen, nun dann solle man sorgen, daß auch im ganzen Vaterlande der Gedanke für diesen Congreß lebendig werde; dazu seien Monate nöthig. Und dann erfordere ein solcher Congreß lange und sorgfältige Vorarbeiten, Prüfung und Sichtung des Materials. So sei das Statut, welches die Nürnberger dem jetzt vereitelten Congreß für eine Invalidenkasse hätten vorlegen wollen, der Art gewesen, daß die Casse in 5 Jahren hätte zu Grunde gehen müssen. Solche Sachen müßten vorher reiflich und sorgfältig bearbeitet werden. Erst sollte der Arbeiter über die wichtigsten Fragen, z. B. über das Verhältniß von Arbeit und Capital, belehrt werden, damit mit Erfolg Berathungen stattfinden könnten. Was die Behauptung anbetreffe, die Politik des Arbeiters sei, sein Brod zu erwerben, so sei allerdings ein gewisses behäbiges Dasein nothwendig, damit der Arbeiter sich an der politischen Entwickelung betheiligen kann. Der Redner gesteht dann zu, daß die Mittelklasse und die Gelehrten sich gewissermaßen aus Eigennutz an der Bewegung betheiligen, denn alle sind dabei interessirt, daß der Arbeiterstand eine Stellung einnehme, in der er nicht durch materielle Noth gehindert werde, in die politische Bewegung einzutreten, daß der Arbeiterstand in seiner Existenz nicht beeinträchtigt sei. Er wünscht, daß das Comité ermächtigt werde, den Congreß nach Gutbefinden aufzuschieben. Nach dieser mit sehr großem Beifall aufgenommenen Rede sprach noch eine Anzahl Arbeiter, ohne etwas Wesentliches vorzubringen, und wurde schließlich beschlossen, das Comité zu bevollmächtigen, den Congreß zu verschieben und Leipzig als Ort für Abhaltung des Arbeitercongresses angenommen. (Die sächsische Regierung hat schon die Erlanbniß zur Abhaltung des Congresses ertheilt. Es ist somit das Leipziger Comité zum Central-Comité für den demnächst zu berufenden Arbeitercongreß bestimmt, und wurde für Berlin an Stelle des somit außer Wirksamkeit [tretenden hiesigen Central-Comité's ein neues Bezirks-Comité gewählt, welches aus 12 Arbeitern besteht und sich nach Gutbefinden ergänzen kann.

♁ **Berlin**, 2. November. So wichtig auch die Revolution in Griechenland sein mag, hier ist sie ziemlich spurlos vorüber gegangen. Man hat hier zu viel mit unseren eigenen Verhältnissen zu thun, um sich recht um Diuge zu kümmern, welche in so entfernten Ländern passiren. Dagegen dürfte doch die Frage, auf welche Weise der Thron wieder zu besetzen sei, das hiesige Kabinet beschäftigen. Der Einfluß, welchen die verwittwete Königin, die Tante des Königs Otto, in letzterer Zeit gewonnen hat, dürfte sich auch in dieser Frage zu Gunsten desselben oder seiner Brüder geltend machen, dagegen würde man einen Fürsten aus der Familie Coburg nur ungern den erledigten Thron besteigen sehen.— Die hie und da auftauchenden Nachrichten von einem beabsichtigten Entgegenkommen der Regierung gegen die Forderungen des Volkes sind mit der größten Vorsicht aufzunehmen. Sie dürften nichts weiter sein, als eines der Mittel, welche die reactionäre Partei anwendet, um das Volk, welches jetzt mit Beharrlicheit an seinem Recht festzuhalten entschlossen ist, zu besänftigen. Die jetzt am Ruder befindliche Partei hält an ihren Principien viel zu fest, als daß man ernstlich an die Absicht glauben könnte, sie wolle eine wesentliche ernstlich gemeinte Concession machen, welche zu einer Befestigung des Verfassungsstaates führen könnte. Vielleicht bringt uns das neue Budget wiederum einige vorübergehende Ersparnisse, welche die Totalsumme augenblicklich um 1½—2 Millionen vermindern, um dann in wenigen Jahren ganz bedeutende Mehrausgaben zu verursachen. Damit aber wird sich weder das Volk noch seine Vertreter zufrieden geben.

— Se. Maj. der König werden sich am Dienstag mittelst Extrazuges nach Magdeburg begeben, daselbst der feierlichen Eröffnung der neu erbauten Elbbrücke beiwohnen und nach Beendigung dieser Feierlichkeit im dortigen Leipziger Bahnhofsgebäude ein Festmahl geben.

— Se. Hoh. der Prinz Anton von Hohenzollern-Sigmaringen ist heute aus der Schweiz zurückgekehrt und hat sich zu seinem Regiment nach Potsdam begeben.

— Der Chef des Militär-Cabinets, der General-Lieutenant Freiherr von Manteuffel, dessen Urlaub mit dem heutigen Tage zu Ende ging, ist hier wieder eingetroffen und hat wieder seine Geschäfte übernommen.

— Am 29. October starb zu Spandau das Mitglied des Herrenhauses, General-Landschaftsrath a. D. v. Kunheim-Spanden.

— Von dem Abgeordneten Staatsminister a. D. v. Carlowitz ist dem „Görl. Tagebl." unterm 30. October von Berlin aus das Nachstehende zur Veröffentlichung zugegangen: „Verhindert in der allernächsten Zeit nach Görlitz zu kom-men, ergreife ich diesen Weg, den geehrten Wahlmännern, welche mir in einer Adresse ihre Zustimmung zu meinem und meiner Herren Special-Collegen Verhalten in Berlin ausgedrückt haben, meinen verbindlichsten Dank zu sagen. Ich ersuche Sie zugleich die Hoffnung einer baldigen Wendung zum Bessern nicht aufzugeben, denn der Umstand, daß seit dem Wechsel des Ministerii der chronische Charakter unserer Verfassungszustände zu einem acuten geworden ist, verbürgt eine baldige Entscheidung, und daß diese eine, den Wünschen des Abgeordnetenhauses entsprechende sein werde, kann keinem Zweifel unterliegen, wenn anders das Volk den gesetzlichen Boden innehaltend, fortfährt fest und unbeirrt zu seinen gewählten Vertretern zu stehen. Einzelne mag man maßregeln, ein ganzes Volk unterliegt nur, wenn es sich selbst aufgiebt. v. **Carlowitz**, Abgeordneter."

— In der „Ostd. Z." wird erzählt: Ein **Arbeiter** bringt einem Mitgliede des **Nationalfonds**-Comités als Beitrag für den Nationalfond 5 Thlr. mit der Bemerkung, daß dieselben von den 18 Arbeitern einer Cigarrenfabrik kommen, die sich zu diesem Zweck zu einem Beitrage von 1 Sgr. die Woche für die Dauer des Verfassungskampfes gegenseitig verpflichtet haben. Durch die Schwierigkeiten aber, die den Sammlungen für die „Graudenzer" von der Polizeibehörde in den Weg gelegt sind, besorgt gemacht, haben die achtzehn Arbeiter denn beschlossen, sogleich 5 Thlr. aus ihrer Vereinskasse vorschußweise zu entnehmen, sie an den Fonds abzuführen und dann mittelst ihrer Wochenbeiträge an die Vereinskasse zurückzuzahlen. Und um die geschäftliche Ordnung vollständig zu machen, hat sich jeder von ihnen verpflichtet, seinen Antheil an diesen 5 Thalern der Kasse auf einmal zurückzuzahlen, wenn er vor vollendeter Rückzahlung in dieser Fabrik aufhören sollte zu arbeiten. Das ist gewiß eben so intelligent als patriotisch.

— Wie es bei dem Veranstalten der Loyalitätsadressen zugeht, darüber berichtet ein gewiß unparteiischer Theilnehmer, „ein conservativer Lehrer" im Anclamer Volksblatt unter Anderem also: „Am 23. d. M. fand in Möckow eine Versammlung der Conservativen des Greifswalder Kreises zur Berathung einer Loyalitätsadresse an Se. Majestät unsern Allergnädigsten König statt. Der Herr Graf **Bismarck** v. **Bohlen** auf Karlsburg präsentirte der zahlreichen Versammlung eine bereits entworfene Adresse mit dem Wunsche, dieselbe en bloc annehmen zu wollen. Dies ist auch geschehen bis auf einen Punkt, die **dreijährige** Militairdienstzeit anlangend, der eine Aenderung erlitt. Zur ferneren Debatte wurde von dem Herrn Vorsitzenden gestellt, auf welche Weise diese Adresse befördert werden sollte, und man entschied durch Majorität dahin, daß dieselbe, als schon ziemlich verspätet, um noch Lebensfrische zu behalten, nothwendig Sr. Majestät durch eine Deputation überreicht werden müßte. Von dem Herrn Vorsitzenden wurde nun aufgestellt, — da in derselben die Stände vertreten sein möchten — daß die Ritterschaft durch zwei, die Städte durch je einen und das Land durch einen Deputirten zu repräsentiren seien. Der Herr Bürgermeister Sponholz beantragte hierauf, daß auch noch als billig einer aus dem geistlichen und einer aus dem Lehrerstande mit in die Deputation aufzunehmen seien. Die hierauf von einem hochgestellten Mitgliede dieser Versammlung gemachte abwehrende Handbewegung — ob zufällig oder beabsichtigt, lasse ich unentschieden — und das dabei gleichzeitig wahrgenommene ironische Lächeln einiger adeligen Herren mußte mehr denn überraschen. Und da man inzwischen sich doch noch dazu verstand, einen Geistlichen in die Deputation zu wählen, den Lehrerstand ganz ignorirte, nicht einmal darüber abstimmen ließ, so hat dieses Benehmen und Verfahren auf die anwesenden Lehrer für ihren Stand einen sehr deprimirenden Eindruck hinterlassen, und können und müssen wir diesen Herren Adeligen doch sagen, daß auch sie in intellectueller Hinsicht dem Lehrerstande eben gar viel zu verdanken haben, derselbe es wahrlich nicht verdient, von ihnen so ironisch belächelt und hintenan gesetzt zu werden. Schließlich noch den Wunsch, daß unseren conservativen Versammlungen durchaus mehr Gemüthlichkeit und Einheit werde! Eine Scheidewand, sei sie auch nur aus Lehmfachwerk, wie in Möckow, zwischen Patrizier und Plebejer muß fortgerissen werden. So wollen es auch die Conservativen, welches Standes sie auch sein mögen. Weniger Hochmuth, mehr Demuth! Dann erst wirds besser werden im Reiche Gottes, wie im Reiche unseres Königs!"

— Ein Pariser Blatt (Esprit public) schreibt: „Hr. von Bismarck ist seit zwei Tagen hier, um sein Abberufungsschreiben dem Kaiser zu behändigen. Wir glauben aber, daß er noch eine ganz andere Sendung hat, und daß der eigentliche Zweck seiner Anwesenheit der ist, dem Kaiser gewisse Pläne zu unterbreiten, deren Ausführung ohne die Zustimmung der französischen und russischen Regierung ganz unmöglich ist. Sollten solche Pläne diese Zustimmung finden, so würde die preußische Regierung zu Hause ohne Staatsstreich fertig werden; sie würde ein gewaltiges Auskunftsmittel gewinnen, um aus den innern Verlegenheiten herauszukommen und die Heeres-Reorganisation als unumgänglich nothwendig erscheinen zu lassen." Wir brauchen wohl nicht daran zu erinnern, daß dieses Gerücht schon, als Hr. v. Bismarck noch in Paris Gesandter war, umlief, und daß dessen bisherige Aeußerungen damit nicht im Widerspruch stehen. Indessen ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen und ein preußisches Abgeordnetenhaus, welches, so lange Preußen nicht angegriffen wird, Geld zu Mobilmachungen bewilligen würde, soll noch erst gefunden werden.

— Herr v. **Bismarck**, schreibt die „N. V. Z.", ist mit seiner Aufnahme in Paris sehr zufrieden; desto unzufriedner ist er mit dem Gange der Dinge bei uns in Preußen. Richtiger wäre vielleicht zu sagen, desto unerwarteter und ungelegener ist ihm fast Alles, was sich seit drei Wochen ereignet hat, gekommen. Daß man Deputationen und Loyalitätsversicherungen als Gegenkundgebungen wider die Haltung des Abgeordnetenhauses herbeischaffte, hatte er selbst gerathen; daß diese aber so ausfallen und daß sie vom In- und Ausland beurtheilt würden, wie es geschieht, das hatte er nicht erwartet. Daß man den oppositionellen Beamten zu Leibe gehe, hatte er sogar verlangt; daß man es aber schon beim ersten Anfang so arg versehen könnte, daß namentlich Graf zur Lippe sich in erster Stelle gerade den Staatsanwalt Oppermann langen würde, und daß die angesehensten, als „ruhig und gemäßigt" bekannten Einwohner der Hauptstadt zum Nationalfond steuern würden, das hatte er nicht erwartet. Daß man der Presse auf den Dienst lauern solle, hatte er streng befohlen; daß die Presse aber fortfahren werde, in etwas gewählterer Form ihm Alles das zu sagen, was sie früher in ungenirteren Ausdrücken sagte, daß sie nun um so mehr Eindruck mache, daß aber das Ministerium für jeden Mißgriff einer übereifrigen Preßpolizei noch besonders verantwortlich gemacht werde, das und so manches Andere hatte er ganz und gar nicht erwartet. Wäre Herr von Bismarck ein gewöhnlicher Mensch, der sein Thun und Lassen nach den Erfolgen regelte, so würde er jetzt entweder die Maßregeln verdoppeln und verdreifachen oder sie fallen lassen. Er will weder das Eine noch das Andere; was einmal angeordnet ist, das soll angeordnet bleiben; jedoch soll, wo die Ausführung zu große Schwierigkeiten oder ein zu unangenehmes Aufsehen macht, damit gewartet werden. Herr v. Bismarck hat mehr wie einmal erklärt, und wir glauben es, daß er sich keineswegs auf reactionaire Maßregeln capricire. Wenn er drei Dinge erreicht: 1) die Militairorganisation, 2) Bewilligung des Budgets, 3) einige Erfolge in der auswärtigen Politik, so ist ihm die Art, wie er sie erreicht, ob mit liberalem oder illiberalem Verfahren, ziemlich gleichgültig. Mit dem Liberalismus, sagte er vor drei Wochen, hat es noch immer Zeit, ist er eine Nothwendigkeit, so bin ich ihm nicht im Wege; jetzt aber scheint mir zweckdienlicher, mit dem Gegentheil anzufangen u. s. w., kurz er gesteht selbst, daß auch für ihn guter Rath theuer sei, und daß er ihn annehmen würde, möge er von rechts oder links kommen, wenn er nur zum Ziele führt. Neulich hatte er eine mehrstündige Unterredung mit Dr. Zabel, dem Redacteur der Nationalzeitung. Zabel beklagte sich über die Verfolgung, welche die Presse ausstehe, Bismarck über die Verfolgung, die er von der Presse ausstehe; er meinte, die Presse und das Ministerium müßten sich mit einander vertragen; wenn die Presse ihn zufrieden lasse, so wolle er ihr nirgends beschwerlich fallen. Herr Bismarck hat nichts gegen die Presse, nichts gegen die Vereine, nichts gegen das Abgeordnetenhaus, nichts gegen den Liberalismus, wenn er dadurch nur nicht behindert wird. Herr von Bismarck ist zu genial für einen Minister in Preußen.

— Am Montage, den 3. November, wird die Hubertusjagd in Grunewald abgehalten werden. Am 5., 6. und 7. November wird im Letzlinger Jagdrevier Jagd abgehalten, wozu sich, der St. Z. zufolge, die hohen Herrschaften am 4. November dahin begeben werden, an diesem Tage aber noch in Magdeburg der Einweihung der neuen Elbbrücke beiwohnen.

— Die Nachricht der „Elbf. Z.", daß in diesem Winter die Subscriptionsbälle im Opernhause nicht stattfinden würden, wird von der „Nat.-Ztg." insofern für unrichtig erklärt, als noch keine Entscheidung darüber getroffen ist.

— Die Antwort auf das von der Expedition der Volkszeitung an das Königl. Polizei-Präsidium gerichtete Gesuch um Genehmigung einer Collecte für die Angehörigen der in Graudenz verurtheilten Soldaten lautet: „Auf den Antrag vom 27. d. M. eröffnet Ihnen das Polizei-Präsidium, daß die Genehmigung zur Veranstaltung einer Sammlung für die Frauen, Kinder und nächsten Angehörigen der in Graudenz verurtheilten Mannschaften der 12. Compagnie 8. Ostpreußischen Infanterie-Regiments (Nr. 45) Ihnen nicht ertheilt werden kann. So viel bekannt, sind Personen, welche in Folge dieser Verurtheilung in besondere Noth gerathen wären, kaum vorhanden, insbesondere liegt kein Nothfall vor, dessen Abhilfe die Kräfte der zu ihrer Abhilfe zunächst berufenen Communalverbände überstiege. Unter diesen Umständen vermag das Polizei-Präsidium in dem von Ihnen beabsichtigten Unternehmen nur eine Demonstration zu Gunsten der verurtheilten Verbrecher zu erblicken, welchem daher diesseitige Förderung nicht zu Theil werden kann. Berlin, den 28. October 1862. Königliches Polizei-Präsidium. v. **Bernuth**." Die Volkszeitung quittirt heute über die seit der letzten Veröffentlichung eingegangenen Summen. Die Gesammtsumme der bei ihr eingegangenen Beiträge ist 2375 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.

Stettin, 31. October. Mit dem Nachmittagszuge langte heute der Abgeordnete **Prince-Smith** hier an. Ein sehr großer Theil der Wahlmänner, sowie Tausende von Urwählern, unter ihnen die notabelsten Einwohner unserer Stadt, hatten sich auf dem Perron des Eisenbahn-Empfangsgebäudes, so wie vor demselben versammelt, die den geschätzten Gast mit nicht enden wollenden Hurrahs empfingen. Eine Deputation von Wahlmännern geleitete ihn zu den bereitstehenden Staatskarossen, die den Gast durch die gedrängt stehende Menge in langem Zuge nach dem Hotel zu den 3 Kronen führte, in welchem derselbe sein Absteigequartier genommen hat. Viele Häuser, so wie Schiffe im Hafen hatten festlich geflaggt, auf der Börse wehte die deutsche neben der preußischen Flagge. Wie in dem Programm festgesetzt war, fand in der Turnhalle die Versammlung der Urwähler um 6 Uhr statt. Zwischen 3 bis 4 Tausend Personen hatten sich zu derselben eingefunden, welche den Abgeordneten Prince-Smith, so wie die gleichfalls eingeladenen beiden andern hier wohnhaften Abgeordneten Consul Müller und Oberlehrer Th. Schmidt mit einem dreifachen begeisterten Hoch empfingen.

Köln, 1. November. (K. Z.) Gestern Abend sind die Herren Stadtverordneten zu einer Besprechung über die bevorstehende Bürgermeisterwahl im Gürzenich zusammen gekommen. Von den dreißig Mitgliedern des Collegiums waren fünfundzwanzig anwesend, welche zur Ausführung einer Vorwahl dahin übereinkamen, daß ein Jeder zwei Stimmen abgeben könne. Es erhielten darauf: Ober-Regierungsrath v. Bockum-Dolffs 15, Ober-Bürgermeister Stupp 9 und Beigeordneter Rennen 7 Stimmen, während sich die übrigen auf noch vier andere aufgestellte Candidaten vertheilten. Wie wir hören, ist gegründete Aussicht vorhanden, daß Herr von Bockum-Dolffs eine etwa auf ihn fallende Wahl als Bürgermeister der Stadt Köln annehmen wird.

Frankreich.

Paris, 30. October. Heute findet das große Diner bei Herrn von Persigny statt, das jetzt schon der clericalen Partei schwer im Magen liegt. Zur Ausgleichung soll der Kaiser, aber erst nach seiner Rückkehr von Compiegne, auch bei Herrn Drouyn de Lhuys zu Mittag speisen. Von Ministern ist nur Graf Walewski eingeladen, außerdem aber noch Graf Bacciochi, General Fleury, der Polizeipräfect Boitelle, Herzog und Herzogin Morny und Lord Malmesbury, Baron und Baronin Mülinen. Der Kaiser und die Kaiserin verweilen den ganzen Tag über in Chamarande. Sie sind um 10 Uhr angekommen; um 11 Uhr war Collation, um 5 Uhr das Diner. — In Brest hat man dieser Tage Versuche mit dem neuen Panzerschiff „Magenta" angestellt. Dasselbe führt einen drei Meter langen Sporn, der 15,000 Kilogr. wiegt und von dem man sich ganz außerordentliche Wirkung verspricht.

Italien.

Turin, 29. October. Ratazzi will dem Parlamente in bestimmtester Form die Vertrauensfrage stellen. Es sind noch nicht viele Deputirte hier angekommen, aber im Allgemeinen kann man doch schon voraussehen, daß das Cabinet keine brillante Majorität erringen wird. Wenn es den Sturm auch überstehen sollte, so wird die Aufnahme neuer Elemente sich ihm als erste Nothwendigkeit ergeben. Der König hat gestern einige Deputirten der äußersten Linken empfangen, welche ihm eine Adresse des Provinzialrathes von Süd-Calabrien überreichten; dieselbe erklärte, wenn auch das Volk bei den letzten Erreignissen der Stimme des Königs gefolgt sei, so empfinde es doch den Ruf nach Rom als den Ausdruck des ersten nationalen Bedürfnisses. Der König zeigte sich sehr freundlich und versicherte, er sei nach wie vor bereit zur Ausführung des nationalen Programmes Thron und Leben zu opfern, und er lebe der festen Hoffnung, daß Italien schließlich über alle Hindernisse triumphiren werde.

Turin, 29. October. Die „Italie" schreibt: „Uns zugegangenen Nachrichten zufolge soll Tristany sich zu Veroli nebst zwanzig seiner Gefährten einem französischen Detachement ergeben haben. Die von Tardio befehligte Räuberbande ist aufgerieben worden. Blos dem Hauptmanne gelang es, zu entkommen."

— Von den 17 Aerzten, die der Consultation über Garibaldis Wunde in La Spezzia anwohnten, stimmten nur 6 für Abnehmen des Beines, die übrigen für Ausziehen der Kugel ohne Amputation; Nélaton und Partridge erklärten, die Wunde sei ohne Lebensgefahr für den Verwundeten; die Ausziehung der Kugel wurde nicht sofort vorgenommen, weil man den Patienten momentan zu schwach fand.

Triest, 31. October. Die griechische Revolution begann mit einer militairischen Meuterei in Vonitza. Athen erhob sich am 22. Nachts. Studenten und Bauern der Umgebung begannen die Bewegung, welcher sogleich Artillerie und Cavallerie sich anschlossen Die Menge drang in den königlichen Palast; erbrach Thüren und Fenster und vertrieb alle Hofbedienten. Das Eigenthum des Königs im königlichen Palast ist in Händen der provisorischen Regierung. Den letzten Nachrichten zufolge billigt das ganze Land die Revolution. Der mit 500 Mann nach Kalamata gesandte Oberst Lazzaretto

wurde von seinen Soldaten, welche sich empörten, gebunden und der provisorischen Regierung in Patras übergeben.

Danzig, den 3. November.

* Wir machen darauf aufmerksam, daß heute Abend 7 Uhr im Saale des Gewerbehauses eine Versammlung der Gemeindewähler der dritten Abtheilung (sämmtliche drei Bezirke) stattfindet. In derselben werden zunächst Mittheilungen Seitens des zur Vorbereitung der Wahlen ernannten Comités gemacht und alsdann eine Candidatenliste festgestellt werden.

— Der Landrathsamts-Verweser, Regierungs-Assessor Georg Ernst Karl Parey, ist zum Landrath des Kreises Marienburg ernannt worden.

— Die Provinzial-Landtage sämmtlicher Provinzen der Monarchie sind auf den 16. November d. J. einberufen. Es sind ernannt für die Provinz Preußen zum Commissarius Oberpräsident Wirklicher Geheimerath Eichmann, zum Marschall Wirkliche Geheimerath Graf v. Dönhoff auf Friedrichstein, zum Vice-Marschall Regierungs-Präsident Graf Eulenburg.

* Wie wir hören, sind die bisherigen Assistenzärzte des hiesigen städtischen Lazareths gestern sämmtlich aus ihrer Stellung ausgetreten, einer, wie es heißt, nach vorheriger rechtzeitiger Kündigung. Zur provisorischen Hilfe sind seit gestern bereits zwei neue Aerzte eingetreten.

* Vergangenen Sonnabend feierten die Mitglieder der Maler-Innung mit ihren Familien im Piper'schen Locale das 250ste Jahresfest des Bestehens der Innung Lucasfest genannt. Dieselbe wurde im Jahre 1612 gestiftet, zählte 1848 nur noch 12 Mitglieder und ist seitdem bis auf 65 Mitglieder gestiegen, eine Folge zeitgemäßer Aenderung der früher bestandenen Institutionen.

‡ Wie wir hören, beabsichtigt der Frauen-Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen von 1813/15 in diesem Jahre noch ein zweites Concert für seine Zwecke zu veranstalten, bei welchem unter andern der Rehfeldt'sche Gesangverein mitwirken soll. Die Erträge dieser und ähnlicher Veranstaltungen sollen zu einmaligen Gaben bis zur Höhe von 20 Thlrn. an Veteranen rc. am 3. Februar 1863, der 50jährigen Jubelfeier des Aufrufs Friedrich Wilhelm III. an sein Volk, verwendet werden.

* [Gerichtsverhandlung am 1. November.] Der William Scharp, britischer Unterthan, war Steuermann auf dem Schiffe „Carbon", von Newcastle, Capitän Joshua Redhead. Während das Schiff im Laufe des vergangenen Monats auf der Weichsel lag, machte ihm der Capitän Vorwürfe, daß er betrunken sei, und mehr noch dem zweiten Steuermann Elliot, der ganz betrunken war. Da Elliot Widerworte machte, packte Scharp seinen Capitän an der Kehle, riß ihm am Hemdkragen, drohte, ihm das Gehirn einzuschlagen und ihn über Bord zu werfen, und schlug ihm mit geballter Faust ins Gesicht. Redhead entwich auf das Verdeck, aber ehe ihm Jemand beistehen konnte, kam Scharp ihm nach, würgte ihm mit Heftigkeit die Kehle zusammen und zerriß ihm dabei Hemdkragen und Weste. Gleichzeitig schimpfte er wiederholt, gemeiner Päderast — mean Bugger — verdammter Lügner, blutiger Schuft u. s. w. Die Staatsanwaltschaft beantragte, Scharp wegen vorsätzlicher Mißhandlung eines Menschen mit 4 Wochen Gefängniß zu bestrafen. Der Gerichtshof erkannte auf 14 Tage Gefängniß.

* Der Seemann Albrecht, der, wie wir früher mitgetheilt, auf der Reise der „Thetis" nach Japan desertirt, sich in Singapore niedergelassen und auf der Rückreise der „Thetis" dort aufgefunden, verhaftet und nach Preußen transportirt wurde, hat nach überstandener Strafe, wegen Mangels an Mitteln zur Rückreise nach Singapore, auf der Werft der Herren Keyer und Devrient Dienst genommen und ist heute Vormittag auf traurige Weise verunglückt. Als nämlich das Fahrzeug „Wanderer" aufgetakelt wurde, schlippte das Tau an der Marsraa, diese schlug von oben herunter und traf den Genannten so schwer, daß dessen Kopf fast völlig zerquetscht wurde. Es waren nur noch schwache Lebenszeichen vorhanden, als man den Unglücklichen ins Lazareth beförderte. Ein anderer auf dem Fahrzeuge beschäftigter Zimmerbursche kam bei dem Unfall mit einer Quetschung des Beines und einem Sturze in die Weichsel davon, aus der er sofort herausgezogen wurde; auch dieser befindet sich im Lazareth.

△ **Marienburg**, 1. November. Während des am vergangenen Donnerstage hier stattgefundenen Festes für unsere Abgeordneten ging auf den telegraphischen Gruß an den Präsidenten Grabow folgende Depesche ein: „Herzinnigen Dank allen getreuen Festgenossen für den freundlichen Festgruß, kräftigen Händedruck allen alten Kämpfern und Collegen.
Grabow."

Auf den an Waldeck telegraphisch geschickten Gruß erhielt Absender der Depesche heute folgendes Antwortschreiben: „Hochgeehrter Herr! Es war mir eine große Freude, daß Sie bei dem Festmahle, welches das enge Zusammenstehen der Wähler und Abgeordneten auch in Ihrem Kreise beurkundet, meiner so ehrenvoll, herzlich und freundlich gedacht haben. Schon in die dritte Session hat das Band treuer politischer Freundschaft mit Ihren beiden verehrten Abgeordneten immer fest und ungetrübt gehalten und ich kann nur sehr bedauern, daß der Eine derselben unsern Kreis hat verlassen wollen. Mögen wir denn in der Gemeinsamkeit gleicher Gesinnung und unerschütterlichen Strebens allerseits verbunden bleiben. Sprechen Sie den Freunden dort meinen herzlichsten Dank aus, und erhalten Sie mir das Wohlwollen, von dem ich schon aus 1861 ein werthvolles Zeichen aus Marienburg in Händen habe. Mit vollkommenster Hochachtung, Waldeck."

Thorn. In der Bierbrauerei des Herrn Sp. hatte am Mittwoch den 29. d. Abends ein Geselle das Unglück, rücklings in eine mit siedend heißem Wasser gefüllte Braupfanne zu stürzen. Muthmaßlich befand sich der Unglückliche in trunkenem Zustande. Er wurde sofort aus dem siedenden Wasser gezogen, war aber so lebensgefährlich verletzt, daß man ihn ohne Verzögerung in das städtische Krankenhaus bringen mußte. Dort verschied er schon gegen 4 Uhr Morgens.

□ **Königsberg**, 2. November. Die Geschichte wird den Ehrenbezeugungen, die das Volk seinen Abgeordneten im Jahre 1862 dargebracht hat, nicht die letzte Stelle anweisen. Zu diesen Ovationen von großartig erhebendem Charakter gehörte das gestrige Bankett, welches der Wahlkreis Königsberg-Fischhausen seinen Abgeordneten Rupp, Kosch und Papendick veranstaltete, unter Beiwohnung der Abgeordneten John, Bender und v. Esebeck. Die Anmeldungen dazu waren so groß, daß das Bankett mit über 1000 Couverts in zwei abgesonderten, wenngleich benachbarten Lokalen, in den Sälen des Börsengartens und der Bürger-Ressource arrangirt werden mußte, dort unter dem Vorsitz des Medizinalrath Möller, hier unter dem des Dr. Falkson. In beiden Festsälen dieselben Inschriften, Fahnen, Ausschmückungen, in jedem Festlokal eine civile Capelle, indem den Militair-Capellen das Mitwirken untersagt war. Gegenseitige Deputationen überbrachten Festgrüße, verkündend, daß die Festtheilnehmer nicht in der Gesinnung, sondern nur durch Mauern getrennt wären. Nachdem die Abgeordneten dem Bankette im Börsengarten beigewohnt, erschienen sie zum Bankett in der Bürger-Ressource, gefolgt von den meisten der dortigen Festtheilnehmer, unter dem freudigsten Jubel der Gesellschaft und dem Trompetengeschmetter der Capelle. Die drei offiziellen Toaste auf den König, die Abgeordneten, das Vaterland, brachten Dr. Falkson, Professor A. Müller und Dr. Stadelmann aus. Ersterer wies dabei hin auf die Aeußerungen Friedrichs des Großen: „Ich bin nichts als der erste Diener des Staates" und „ich bin es müde, über Sklaven zu regieren!" — „Selten," so bemerkte Professor Müller u. A., „sind in einem Abgeordnetenhause soviel Sinn, Scharfsinn, Klugheit und Muth zusammen gewesen wie in unserem letzten preußischen Abgeordnetenhause." Der Abg. Dr. Kosch brachte den Urwählern ein Hoch unter der Devise: „Verfassung, Freiheit, Recht und Gesetz!" Abg. Papendick: „dem Volk der Provinz Preußen, das schon 1813 sich vom Sklavenjoch befreite und welches durch seinen Ruf und seine Geltung, repräsentirt durch seine Abgeordneten, oft den Ausschlag bei den Entscheidungen im Abgeordnetenhause gegeben habe. Der Abg. Dr. Rupp ließ das Gesetz von 1814 und das Recht vom freien Eigenthum hochleben, im Hinblick auf die deutsch-preußischen Fahnen, die den Festsaal schmückten und in Rückerinnerung des preußischen Mottos „Suum cuique" — Bei dem donnernden Hoch, das den Abgeordneten gebracht wurde, ertönten patriotische Gesänge der Sängerjugend und in diesem feierlichen Momente wurde jedem der treuen, muthigen Abgeordneten der wohlverdiente Lorbeerkranz zu Theil, unter Ueberreichung der Pracht-Exemplare der Festgesänge. Abg. Dr. Bender brachte ein Hoch auf die Verfassung, Abg. Professor John auf die freie Presse, Abg. v. Esebeck auf den Königsberg-Fischhausener Wahlkreis und seine Abgeordneten, wobei derselbe in der ehrenhaftesten Weise und unter dem stürmischen Beifall der Festversammlung des erfolgreichen Wirkens und des großen Einflusses des Abg. Dr. Rupp gedachte. Dr. Joh. Jacoby, bei seinem Erscheinen einen Beifallssturm hervorrufend, brachte dem künftigen deutschen Volksheere ein Hoch, Dr. Sauter auf die deutschen Brüder auch außer Deutschland, Dr. Rupp auf den Handwerkerverein, Dr. Kosch auf die Eintracht aller liberalen Fractionen, Toaste auf den Fischhausener Wahlkreis, das Fest-Comité, auf Dr. Jacoby, Dr. Falkson, auf Grabow, Schulze-Delitzsch, Waldeck, Bockum-Dolffs folgten. Den letzteren wurden telegraphische Festgrüße übersandt. Ein Telegramm lief von der Pillauer Liedertafel ein, mit einem dreifachen Hoch auf die Königsberger Abgeordneten und des Inhaltes: daß wir Alle eines Geistes wären, ganz gleich ob in Königsberg, Fischhausen oder Pillau wohnend, sämmtlich der Fortschrittspartei angehörend, die das Wohl des theuern Vaterlandes im Auge hat.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. November 1862. Aufgegeben 1 Uhr 57 Min
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen matter.			Preuß. Rentenbr.	99⅝	99¾
loco	49¼	49½	3½ % Westpr. Pfdbr.	88½	88⅝
Novbr.	48½	48⅝	4 % do. do.	—	99½
Frühjahr	45⅛	45¼	Danziger Privatbk.	104	—
Spiritus Novbr.	14¾	14¾	Ostpr. Pfandbriefe	89⅜	89⅜
Rüböl Novbr.	13¾	13⅞	Oestr. Credit-Actien	91⅜	91¼
Staatsschuldscheine	91⅛	91⅛	Nationale	67⅝	67⅝
4½ % 56r. Anleihe	102½	102⅜	Poln. Banknoten	89¼	89¼
5% 59r. Pr.-Anl.	107⅞	107⅞	Wechselc. London	—	6.21⅛

Eisenbahn-Actien beliebt.

Hamburg, 1. November. Getreidemarkt. Weizen loco fest, ruhig, ab Auswärts etwas höher gehalten. Roggen loco fest, ab Königsberg Frühjahr unverändert. — Oel November 30, Mai 28¾. — Kaffee ruhig.

London, 1. November. Des Banktages wegen keine Börse.

Liverpool, 1. November. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise höher. Nachfrage aber keine Verkäufer. Der Preis für Fair Dhollerah war gestern 15¾—16½.

Paris, 1. November. Des katholischen Festtages wegen keine Börse.

Produktenmärkte.

Danzig, den 3. November. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31—132/4/5 ℔ nach Qualität 82/83—84/86—86½/88—90/92½/95 Sgr.; ord. und dunkelbunt 120/23—125/7/8 ℔ von 65/70 72½—75/80 Sgr.
Roggen schwer u. leicht 59/58½—57½ Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen harte 50/53—54/55 Sgr.
Gerste kleine 103/5—107/110 ℔ von 38/39—41/42 Sgr.
do. große 106/8—110/12/15 ℔ v. 41/42—44/46 48 Sgr.
Hafer von 24/25—27/28 Sgr.
Spiritus 15⅙ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: S.

Das Weizengeschäft war am Markte heute träge, nur 65 Lasten konnten verkauft werden und auch dafür waren Verkäufer genöthigt fl. 5 pr. Last weniger gegen vorige Woche zu nehmen. Bezahlt ist für 127/8 ℔ bunt fl. 500, fl. 510, 512½, 130 ℔ desgleichen fl. 524, 530, 130 bis 133 ℔ gut bunt fl. 540, 545, 133 ℔ hochbunt fl. 552½, 134 ℔ hochbunt fl. 560, 134/5 ℔ fein hochbunt fl. 570, Alles pr. 85 ℔. — Roggen flau und nur für 119 ℔ fl. 342, 122, 123, 125 ℔ fl. 354, 126 ℔ fl. 357 pr. 125 ℔ bedungen. — Weiße Erbsen matt, fl. 310 pr. 86 ℔ 10 Lth., fl. 318, 324, fl. 325 pr. 90 ℔, fl. 330 pr. 90 ℔ 5 und 10 Lth. bezahlt. — Grüne Erbsen fl. 405. — Bohnen fl. 336. — Spiritus heute zu 15⅙ Rt. gehandelt, am Sonnabend auch zu 15 Rt. gekauft.

London, 31. October; [Kingsford u. Lay.] Das regnerische Wetter und S.W. Wind dauerten mit mehr oder weniger Heftigkeit bis Mittwoch fort, dann drehte sich der Wind nach N.O. und wir hatten Nachtfröste, gestern wurde das Wetter nach einem feuchten nebligen Morgen schön. Wind S.O., seit gestern Abend regnet es aber wieder. Die bessere Stimmung dauerte im Weizengeschäft in dieser Woche fort und wurde im ganzen Königreiche sowohl für englischen wie fremden Weizen eine fernere Steigerung von 1s pr. Qr. erreicht, für letzteren blieb freilich das Geschäft im Allgemeinen auf die nothwendigen Bedürfnisse des Consums beschränkt. Gerste und besonders Malzwaare war mehr gefragt und stieg um 1s pr. Qr. Die andern Sorten von Sommergetreide holten die vollen Preise der letzten Woche. In einigen der größern Märkte des Inlandes wurden für Mehl 1s pr. Sack und 6d pr. Faß höhere Preise erreicht. Seit letztem Freitag sind 45 Schiffe als an der Küste angekommen rapportirt worden, darunter 26 Weizen, von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen gestern noch 25 zum Verkauf waren, darunter 14 Weizen. Die Zufuhren von fremdem Weizen und Gerste waren in dieser Woche groß, klein von allen andern Getreidearten. Der heutige Markt war sehr schwach besucht und sowohl englischer wie fremder Weizen war nur langsam zu Montagspreisen zu verkaufen, diese waren für alle Sorten Sommergetreide gut zu machen.

Eisen-Bericht.

Berlin, den 1. November. (B.- u. H.-Z.) Die Woche verlief ungemein still. Die Hauptursache ist wohl darin zu suchen, daß in fast allen Artikeln der Impuls von Auswärts fehlte. Auch die fehlende Schiffs-Gelegenheit wirkt sehr störend, besonders auf Roheisen und Zink, die diesem Umstand gänzlich unterworfen, ein. — In Roheisen sind in Schottland bedeutende Posten abgeschlossen, von denen aber wegen Mangels an Schiffen wenig herbei geschafft werden kann. Natürlich sind Preise dieserhalb sehr fest. Schott. auf Lieferung 49 Sgr., loco 50 Sgr., Englisches auf Lieferung 45 Sgr., Schlesisches Coaks- 48 Sgr., Holzkohlen- 1⅚ Rt. pr. Ctr. frachtfrei Berlin. Stabeisen im Consum, gewalzt 3⅚—4 Rt., geschmiedet 4⅔—5 Rt., Staffordshire 5⅛ Rt. pr. Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken 2—3 Rt., zum Verwalzen 1¾ Rt. pr. Ctr. — Blei war bei ziemlich lebhaftem Consum-Umsatz sehr fest und begehrt. Von Amerika lauteten die Nachrichten wieder beträchtlich höher, doch wird der Export durch den enorm hohen Stand der Frachten verhindert, loco 7 Rt., bei Partien 6 7/12 Rt. Cassa pr. Ctr. In Zinn wurde Einzelnes für den Consum zu unveränderten Preisen gehandelt, Banca- 41⅓ Rt., Engl. 39½ Rt. pr. Ctr. — Zink ohne Geschäft, die auswärtigen Märkte in matter Haltung nur für den regelmäßigen Bedarf gingen kleine Posten zu den Notirungen um, ab Breslau bei Partien gewöhnliche Marken 5⅓ Rt., W. H. 5 Rt. 16 Sgr., loco 6—6⅙ Rt. pr. Ctr. — Kupfer blieb unverändert fest, die disponiblen Partien wurden schlank zu guten Preisen aus dem Markte genommen. Notirungen: Paschkow 38 Rt., Capunda, Burra-Burra 35 Rt. gefordert, Mansfelder raffinirtes 35 Rt. bezahlt, schwedisches 34 Rt., englisches und inländisches nach Qualität 32—33 Rt. pr. Ctr.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 1. November. Wind: SSO.

Gesegelt: J. Dähnert, Undine, Colberg, Kohlen. — J. Harder, Bettine, Odense, Holz. — J. Rosenbrock, Thamar, London, Getreide. — H. Müller, Deo Gloria, Emden, Holz. — J. de Jonge, Elisabeth, Bremen, Holz. — R. Kramer, Agatha Jocobina, Bremen, Holz. — D. de Jonge, Margarethe Meyering, Bremen, Holz. — R. Bremer, Delphin, Hartlepool, Holz. — G. Schüdde, Hero, Grangemouth, Getreide. — W. Albers, Antine, Hull, Getreide. — P. Petersen, Fortuna, Copenhagen, Holz. — E. Simpson, Lancefield, Hartlepool, Getreide. — W. Poffler, Johanna Christine, Norwegen, Getreide. — F. Biebranz, Robert, Stettin, Ballast. — A. White, Recrut, Leith, Getreide. — W. Munro, Brahana Castle, London, Getreide. — D. F. Huizinge, Ceres, Amsterdam, Getreide. — G. Brouwer, Agina Undina, Amsterdam, Holz. — N. Johannsen, Sophie, Gloucester, Getreide. — H. Jörgensen, Karen Marie, Hartlepool, Getreide. — H. Koops, Nyverheid, Amsterdam, Holz. — K. Haselhoff, Lubina, Bremen, Holz. — J. de Jonge, Dieverdina, Antwerpen, Holz. — J. C. Witte, Arnold v. Winkelried, Sunderland, Holz. — F. Mullickin, Jane Mc. Donald, Sunderland, Holz. — H. Freimuth, Fingal, Slanelly, Holz. — C. Fehrling, Marie Helene, Emden, Holz. — J. Eggers, Lima, Swansea, Holz. — C. Flintoff, Sunrise, Hull, Getreide. — W. Scott, Elisabeth Scott, Sunderland, Getreide. — J. Thormälen, Eiche, Bremen, Getreide. — J. F. Borck, Baltic, London, Holz und Bier. — C. Schmidt, Ostsee, London, Holz und Bier.

Wiedergesegelt: H. Fiercke, Titania.

Den 2. November. Wind: SSO.

Gesegelt: W. Hauer, Magdalene, Leith, Holz. — A. Tjarde, Anna, Bordeaux, Holz. — H. Addens, Jantje Dornbus, Bordeaux, Holz. — U. Wilters, Margarethe, London, Getreide. — J. Jessen, Theodora, Aalborg, Holz. — H. Streckfleth, Activ, Bremen, Getreide. — J. Bruce, Pedestrian, London, Getreide. — J. Optholt, Ida Berendina, Emden, Holz. — T. Berg, Anna, London, Getreide. — J. Bischoff, Industrie, Bordeaux, Holz. — J. Peters, Frau Sophie, Hartlepool, Getreide. — J. D. Lübcke, Mathilde, Paimboeuf, Holz.

Angekommen: P. Berg, Hermine, Wasa, Ballast. — B. Bakkema, de 4 Gebroeders, Stralsund, Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorn, 1. November. Wasserstand: 1' 1" unter 0.

Stromab: L. Schfl.
C. F. Ramin, J. Seidel, Plock, Stett., Magn. Lewy, 41 44 Rg.
9 10 Rübs.
W. Voigt, Gebr. Wolff, Dobrzykowo, Danzig,
Goldschmidt S., 28 — Wz.
Wolff Cohn, Lewitter u. Rosenblatt, Lenzichow, Danzig, 691 St. h. Holz, 5058 St. w. Holz, 106 Last Faßholz.
Abr. Jungwitz, Kornblut, Warschau, Danzig, Schilka u. Co., 458 Tonnen Theer.

Frachten.

* **Danzig**, 3. November. London 19s pr. Load □-Sleeper. Kohlenhäfen 2s 6d, 3s pr. Quarter Weizen. Aberdeen 2s 9d pr. Quarter Weizen. Grangemouth 15s 1d pr. Load Balken. Kohlenhäfen 14s pr. Load Balken u. □-Sleeper. Liverpool 22s pr. Load Balken. Aberdovay 26s pr. Load runde Sleeper. Guernsey 30s pr. Load Holz. Amsterdam 27 fl. Holl. Crt. pr. Last Weizen. Weser 10½, 11½ Rt. Lsd'r. pr. Last Getreide von 4520 ℔ Z.-G. Jahdebusen 11 Rt. Pr. Crt. pr. Last fichten Holz. Antwerpen, oder Gent 2 Frs. 60 Cts. pr. Stück runde Sleeper.

Fondsbörse.

* **Danzig**, 3. November. London 3 Mon. 6,21⅛ Br., Amsterdam 2 Mon. 143 Br., 142⅞ bez. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 88¾ Br., do. 4 % 100 Br., 100 bez., do. 4½ % 103 Br. Staats-Anleihe 5 % 108½ Br. Preuß. Prämien-Anleihe 128 bez. Preuß. Rentenbriefe 99¾ Br. Danz. Stadt-Obligationen 98½ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
2	12	339,44	+ 4,1	SSO. stark; hell u. wolkig.
3	8	340,47	+ 2,5	do. schwach; bewölkt und trübe.
	12	340,85	+ 5,0	do. frisch; do. do.

Bekanntmachung.

Prämie von 100 Thlrn.

In der Nacht vom 29. zum 30. October c. sind mir von der Weide nachstehend bezeichnete Pferde gestohlen:
1) ein hellbrauner Wallach, 10 Jahre alt, 5 Fuß groß, mit einem dunkeln Streifen längs dem Rücken;
2) ein schwarzer Wallach, 7 Jahre alt, 4 Fuß 10 Zoll groß, mit Stern, auf einem Auge blind;
3) eine schwarze Stute, 10 Jahre alt, 5 Fuß groß, mit Stern;
4) eine schwarze Stute, 7 Jahre alt, 5 Fuß 1 Zoll groß, mit Stern und Schnibbe und 3 weißen Füßen.

Wer mir zum Wiederbesitz dieser Pferde verhilft, so daß der Dieb zur Strafe gezogen wird, erhält für jedes Pferd eine Prämie von 25 Thlrn.

Kl. Lichtenau, Kreis Marienburg.
Der Hofbesitzer.
Schulz. [994]

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation zu Berent, den 22. Juli 1862.

Die dem Holzcapitain Daniel Wilhelm Foß und den Erben seiner verstorbenen Ehefrau gehörigen Grundstücke, nämlich der Freischulzerei Neu-Grabau Nr. 19 die Hypotheken-Anlage mit Klein-Kamin, angeblich 627 Morgen 140 □ Ruthen (exclusive Hof und Baustellen) groß, die im ehemaligen Forstorte Stiefkeberg belegene Weideabfindungsfläche von 50 Morgen, und die Kamiontken-, Pzienko- und Grabau-Seen, Nr. 1 der Hypotheken-Anlage, abgeschätzt auf überhaupt 8846 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 5. März 1863,

von Vormittags 11 Uhr ab, an ordentlicher Gerichtsstelle zum Zwecke der Auseinandersetzung der Miteigenthümer subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präclusion, in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Königliche Ostbahn.

Bekanntmachung.



Die bei der Ostbahn sowohl im Binnen-Verkehr, als auch im Verkehr mit den Anschlußbahnen bestehenden Spezial-Tarife für **Getreide- und Hülsenfrüchte** in Wagenladungen, als: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hirse, Buchweizen, Linsen, Bohnen, Erbsen, Wicken, Lupinen, Raps und Rübsen sind aufgehoben und treten mit

dem 10. November d. J.

außer Wirksamkeit.

Dagegen werden die genannten Artikel von diesem Zeitpunkte ab auf der diesseitigen Bahn nach den Vorschriften des Betriebs-Reglements und des Tarifs allgemein zur ermäßigten **Klasse B.** tarifirt werden.

Indem wir die eingeführte **Frachtermäßigung** hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, machen wir gleichzeitig darauf aufmerksam, daß die Versendung von **Getreide- und Hülsenfrüchten in losem Zustande** mit dem gedachten Tage in Uebereinstimmung mit dem auf sämmtlichen Anschlußbahnen bestehenden Verfahren aufhört und ferner nicht mehr gestattet ist.

Bromberg, den 28. October 1862. [984]
Königl. Direction der Ostbahn.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 23sten d. M. ist an diesem Tage in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der Kaufmann Carl August Buchholz in Elbing ein Handelsgeschäft unter der Firma

A. Buchholz

betreibt. [955]

Elbing, den 23. October 1862.
Königl. Kreis-Gericht,
1. Abtheilung.

Iduna,

Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a./S.

Anträge zu Lebensversicherungen, Kinderversorgungen und Sterbekassenversicherungen werden stets unter soliden Bedingungen angenommen, und Prospecte und Antragsformulare gratis ertheilt bei den Agenten:

Th. Berling, Gerbergasse No. 4.
W. Wutsdorf in Neufahrwasser.
und bei dem General-Agenten

C. H. Krukenberg,
[3199] Vorstädtischen Graben 44 H.

Capitalien verschiedener Größe sind auf erste ländliche Hypotheken zu geben, auch werden sichere ländliche Hypotheken gekauft durch **C. Brandt**, Hundegasse No. 80. [1007]

Richter's Restauration, Billard und Bierhalle zur Victoria-Halle,

Matzkauschegasse No. 10.

Nach vollständigem Ausbau meiner Lokalitäten erlaube ich mir dem geehrten Publikum meine neu eingerichtete Restauration zum geneigten Besuch ganz ergebenst zu empfehlen.

[1001] **Victor Richter.**

Der Unterzeichnete bietet seine November 1861 neu und zeitgemäß eingerichtete

Musikalien-Leihanstalt

einem musikliebenden Publikum zur gefälligen Benutzung dar, und hält dieselbe hiermit bestens empfohlen. — Aus den Abonnements hebe ich hervor:

3 Monate 1 Thlr. 15 Sgr. Leihgebühren und 1 Thlr. Prämie; 3 Monate 2 Thlr. mit 2 Thlr. Prämie rc. Ein Catalog ist jetzt für 6 Sgr. zu haben.

Verkaufslager aller neu erscheinenden und gangbaren, älteren Musikalien.

Const. Ziemssen,
Buch- u. Musik-Handlung.
Langgasse No. 55. [637]

Im Westen.

Erzählungen aus dem amerikanischen Leben, von Otto Ruppius.

2 Bändchen, jedes à 15 Sgr. sind angekommen und vorräthig [985]
bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt No. 10.

Verehrtester Herr Lairitz!
Besitzer der Waldwollwaaren-Fabrik in Remda in Thüringen.

Die letzte Sendung Ihrer Waldwollpräparate vom 17. Juli in Rechnung von 14 Thlr. 25 Sgr. habe ich richtig empfangen und wünsche, daß diese Sendung von gleich guter Wirkung für meine armen Kranken ist als die früheren Sendungen. Der arme Drescher Keller, der, wie ich Ihnen früher mittheilte, seit der Ernte vorigen Jahres durch den heftigsten Rheumatismus in allen Gliedern geschwollen und gelähmt, 10 Monate lang keinerlei Arbeit verrichten konnte, nur mühsam am Stocke umherschlich und von all seinen Kameraden als ein für immer zur Arbeit untauglicher Mann angesehen wurde, ist durch mehrmonatliche Einreibung mit Wald-Oel, durch das Tragen von Waldwollkleidung und durch schließliche Anwendung Ihrer Waldwoll-Balsam-Dampfbäder, die wir in seiner Wohnung herstellten, von seinem Uebel gänzlich befreit und geht seit 14 Tagen wieder regelmäßig auf Arbeit.

Ich hoffe auf gleich gute Wirkung bei der Ihnen schon früher genannten Hofmann, ihr Zustand hat sich bereits sehr gebessert, nur wird die Kur viel länger dauern, da diese Frau schon seit 3 Jahren nur mühsam an Krücken gehen kann. Ich berichte Ihnen später über den Erfolg. Mit freundlichem Gruß

Ihr ergebener
Zacharia, Pastor.

Holleben bei Halle,
den 29. Juli 1862.

Auch ich führe ein Lager der **Lairitz**'schen Waldwollwaaren und halte solches Allen, welche an

Gicht und Rheumatismus

leiden, oder sich dagegen schützen wollen, zu geneigter Bedienung empfohlen und stehe mit

Waldwolle zum Polstern, Waldwoll-Unterkleidern, als Jacken,

Hosen, Strümpfe, Strickgarn, Rücken- und Leibbinden, Waldwoll-Watte, Oel, Spiritus, Seife rc. gerne zu Diensten.

Die Preiserhöhung von Waldwoll-Watten zum Umhüllen kranker Glieder, veranlassen mich von jetzt ab, die ½ Watte zu 3 Sgr. und die ½ Watte zu 5½ Sgr. zu verkaufen, wohingegen die 1 Watte den früheren Preis von 10 Sgr. behält.

A. W. Jantzen,
[1003] Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34.

Als **wahrer Hausschatz** und fast unentbehrlich in jeder Familie wird **Dr. Riemann's**

präparirter Rettigsaft,

allerbestes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden, bestens empfohlen, und ist derselbe allein nur unverfälscht à Fl. 12½, 7½ u. 5 Sgr. zu haben in Danzig bei

Albert Neumann,

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse, [5476]
in Elbing bei **Fr. Hornig,**
in Marienwerder bei **Fr. Eveline Oehler.**

Die **Manufactur technischer Gewebe** von **Kux & Weber in Halberstadt** empfiehlt ihre Fabrikate **roher hanfener und gummirter Druck-, und Saugeschläuche, rohe hanfene und gefirnißte Feuerlöscheimer**, ferner Riemen und Gurte von Hanf und Kautschuk zu Transmissionen und Aufzügen, sowie jede Art Gewebe zu technischen Zwecken, als **Preßzeuge aller Art, für Rübenzuckerfabriken und Oelschlägereien**, ferner **Säcke** aller Art, **Plantücher**, **Wagendecken** rc. rc. zu soliden Preisen. [724]

Fortepiano's, Flügel, Pianino und Tafelform

empfiehlt in großer Auswahl, sowohl mit deutschem als englischem Mechanismus, unter 3jähriger Garantie,

Eugen A. Wiszniewski,
Langgasse No. 35. [2958]

Ein junger Mann, der die Landwirthschaft erlernen will, findet sofort eine Stelle auf dem Gute Lappin bei Kahlbude. [886]

Verkauf einer Brauerei.

Eine vollständig und aufs Beste eingerichtete und in vollem Betriebe stehende Bierbrauerei, in einer lebhaften Stadt hart am Bahnhofe (Ostbahn) gelegenen Provinzialstadt, mit fast durchweg massiven kostbaren Gebäuden, nebst 22 Morg. besten Landes, habe ich den Auftrag, mit sämmtlichem Zubehör für einen **äußerst billigen Preis** gegen 8000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

[899] **E. L. Würtemberg**, Elbing.

Nachdem wir, die Unterzeichneten, von den Herren Aeltesten der Kaufmannschaft als Colonial-Waaren-Mäkler für die hiesige Börse erwählt, von der Königl. Regierung in dieser Eigenschaft bestätigt und von dem Königl. Stadt- und Kreis-Gericht vereidigt worden sind, empfehlen wir uns hiermit dem betreffenden handeltreibenden Publikum für alle in dieses Fach einschlagende Aufträge, ganz besonders aber den Herren Waaren-Händlern zu **Besichtigungen, Taxationen und Auctionen** von Waaren aller Art, bitten um geneigtes Vertrauen, und werden uns bemühen, dasselbe durch reelle Handlungsweise zu rechtfertigen.

Danzig, den 22. October 1862.

Adolf Gerlach,
Poggenpfuhl No. 1.
Richard Ehrlich,
Ankerschmiedegasse No. 16. [692]

Französische Ballblumen erhielt so eben

Antonie Dircksen,
[999] **Langgasse No. 60.**

Die Wiener Damen- und Herren-Schuh- u. Stiefel-Niederlage, Glockenthor No. 134, empfiehlt eine neue Sendung Vachettes-Stiefel mit Doppelsohlen. Preise fest u. billig. [988]

Everlasting Clock,

immer gehende Uhren, das Stück 15 Sgr. empfiehlt [900]

Heinrich Cadura,
Breslau, Carlsstraße No. 1.

Frische Rübkuchen,

frei den Bahnhöfen Dirschau, Pelplin, Czerwinsk, Warlubien und Terespol, empfiehlt in Wagenladungen von 100 Ctrn. [871]

R. Baecker in Mewe.

Bock-Verkauf.

In meiner **Negretti-Stammschäferei** werden die Preise der zum Verkauf kommenden Böcke vom 10. December an bestimmt sein.

Schönrade bei Friedeberg i. d. Neumark, den 1. November 1862. [959]

W. L. v. Wedemeyer.

Der Bockverkauf

aus meiner **Vollblut-Negretti-Heerde** beginnt am

25. November d. J.

Karbowo bei Straßburg in Westpreußen.
Krieger.

Der Verkauf der diesjährigen Sprungwidder beginnt mit

dem 10. November.

Das Dominium
Traupel bei Freystadt in Westpr.

October 1862. [989]

Großberger Heeringe, **Seepack**, in Tonnen mit 7 Thlr. 10 Sgr. bei 5 Tonnen 7 Thlr. [992]

L. A. Janke.

Den geehrten Herrschaften mache die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von Jopengasse 39 nach Fleischergasse 11 verlegt habe und bitte bei vorkommenden Todesfällen dorthin mir gütigst zu erinnern.
[979] **Wwe. Beyer.**

Geschäfts-Verlegung.

Von Montag, den 3. November befindet sich mein Mode-Magazin Langgasse No. 20, erste Etage.

[938] **Laurette Dalewska.**

Mein Comptoir befindet sich

Brodbänkengasse No. 27,

im Hause des Schiffs-Agenten Herrn **Rehß.**

[1002] **C. H. Döring.**

Verloren.

Gestern Sonntag, den 2. c., ist entweder vor oder im Theater eine Kassenanweisung der Danziger Privat-Actien-Bank von **50 Thalern** sub Lit. C. No. 1638 verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung, Heil.-Geistgasse 68, 2 Tr. hoch, abzugeben. [1000]

Conc. Privat-Entbindungsanst.

mit besonderen Garantien der Discretion und billigen Bedingungen, Berlin, gr. Frankfurterstr. 30. Dr. Bode. [7765]

Mrs. de Veer (née Hamilton) gives lessons in English, at home 6 Neugarten. Evening circles held twice a week. [892]

Ein verheiratheter Wirthschafts-Inspector (kinderlos) in den dreißiger Jahren, seit 18 Jahren Landwirth, der schon mehrere große Güter selbstständig bewirthschaftete, sucht zum 1. April 1863 eine ähnliche Stellung, da derselbe noch bis dahin in seiner jetzigen Stellung verbleibt. Das Nähere ertheilt die Expedition der Danziger Zeitung. [809]

Gutes **hochländisches Buchen-Klobenholz** wird direct vom Fahrzeuge frei vor die Thüre zu billigem Preise geliefert. Bestellungen darauf werden entgegen genommen im Comptoir Poggenpfuhl 46. [975]

Adolph Loche.

Ein Eleve für ein großes Gut wird gesucht. Näheres Steindamm 17. [977]

Ein junger Mann von 17 Jahren, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wünscht auf einem Gute als Eleve eine Stelle. Näheres unter No. 976 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein tüchtiger Hofmeister wird gesucht. Adresse unter No. 978 durch d. Exped. dies. Ztg.

Ein Cand. Phil. nicht musikal. sucht schleunigst eine Hauslehrerstelle. Offert. sub. **L. C.** 998 nimmt d. Exped. d. Zeitung an.

Ein Schrift-Lithograph mit guten Zeugnissen, d. in Feder- u. Gravir. Manier, namentlich in deutscher und englischer Schrift, Genügendes leistet, auch die nöthigen Fähigkeiten für kleinere Zeichnungen besitzt, findet eine dauernde Stelle bei **G. Stellmacher** in Elbing.

Offerten und Proben werden franco erbeten.

Ein tüchtiger Conditor-Gehilfe, der auch mit Königsberger Marzipan-Arbeit vertraut ist, findet eine gute Stellung gleich. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Das monatliche Gehalt ist 8 Thlr und freie Station, gute Behandlung u. kann er sogleich oder zum 15. d. M. eintreten. [991]

Ein mit guten Zeugnissen versehener Handlungs-Commis, der gegenwärtig in einem hiesigen Material- und Destillations-Geschäft placirt ist, sucht vom 1. December oder 1. Januar ein anderweitiges Engagement. Gefällige Adressen werden unter **H. B.** 1008 in der Expedition der Danziger Zeitung erbeten.

Zuckau, den 6. November.

Verein junger Kaufleute.

Stiftungs-Fest,

Montag, den 10. November c., Abends 8 Uhr, in den oberen Räumen des Vereins-Lokals.

Festrede,
Abendessen à Couvert 12½ Sgr.

Zu Letzterem belieben die Mitglieder ihre Theilnahme auf der im Vereinslokale ausliegenden Liste bis Sonntag, den 9. d. Mts. zu erklären. [1009]

Der Vorstand.

CIRCUS.

Dienstag, den 4. November 1862.

Große Vorstellung.

Anfang 7 Uhr.
Alles Nähere besagen die Zettel. [1011]

Stadt-Theater.

Dienstag, d. 4. Novbr. (2. Abon. No. 17.) Zum zweiten Male: **Eine Tochter des Südens.** Schauspiel in 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Mittwoch, d. 5. Novbr. (2. Abonn. No. 18.) **Bürger und Molly**, oder: ein deutsches **Dichterleben.** Schauspiel in 5 Acten von Mosenthal. [1004]

Tanz-Unterricht

von

J. P. Torresse.

Um vielfachen an mich ergangenen Aufforderungen nachzukommen, werde ich einen 3. Cirkel in meinem Salon, Freitag den 14. November c. beginnen.

Anmeldungen dazu nehme ich nur in den Vormittagsstunden entgegen. [933]

J. P. Torresse,
Brodbänkengasse No. 40.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.